

Zusammenfassung

Maik Bohne: Vibrant Spaces – Struktur und Dynamik von Parteiräumen in US-amerikanischen Wahlkämpfen, Parteien in Theorie und Empirie, Band 3, Verlag Barbara Budrich, Opladen, 2011.

Kurzgliederung

1. Einleitung
 2. Pluralized Polarization – Die Wahlkampflandschaft der USA
 - 2.1. Pluralisierung
 - 2.2. Polarisierung
 3. Mapping Party Spaces – Parteiräume in den USA
 - 3.1 Das formelle Gesicht von „Partei“
 - 3.2 Das informelle Gesicht von „Partei“
 - 3.3 Zwischenfazit
 4. Party Allies in Action – Parteialliierte Wahlkampfdynamik
 - 4.1 Money - Fundraising
 - 4.2 Message – Wahlkampfkommunikation
 - 4.3. Mobilization - Wählermobilisierung
 5. Konklusion
- Danksagung
- Anhang

Zusammenfassung

Die USA sind das Land der Wahlkämpfe. In kaum einer anderen Demokratie werden häufiger Ämter durch Wahlen besetzt, fließt mehr Geld und Zeit in den Wettstreit um Wählerstimmen, sind die Professionalität und die Intensität der Kampagnenführung höher. Die gängige These: Im Zentrum dieses Geschehens befinden sich die Kandidaten, nicht ihre Parteien. Maik Bohne zeichnet in seinem Buch ein anderes Bild. Er macht deutlich, dass Parteien in den Vereinigten Staaten in Zeiten zunehmender Polarisierung alles andere als Außenseiter im Wahlkampfgeschehen sind, sondern vitaler, schlagkräftiger und wirksamer als selten zuvor in ihrer Geschichte. Der Schlüssel zu dieser Analyse ist ein Parteienkonzept, das Giovanni Sartoris ursprüngliches Modell des *party space* weiterentwickelt. Es begreift Parteien als permeable, offen vernetzte Räume, in denen sich eine Vielzahl von formellen und informellen Akteuren versammelt, um strategisch für den Wahlsieg des eigenen Lagers zu kämpfen.

In diesen Parteiräumen agieren Parteiorganisationen und Mandatsträger lose verkoppelt mit Wahlkampfberatern und parteinahen Interessengruppen. Je nach Wahlkampf und Region entstehen so immer wieder neue flexible Konstellationen und Netzwerke, die ihre Kandidaten auf sehr unterschiedliche Weise unterstützen. Das Buch zeigt anhand der klassischen Wahlkampffunktionen Fundraising, Kommunikation und Mobilisierung auf, dass „Partei“ in den USA dort entsteht, wo Akteure gemeinsam strategisch für Kandidaten einer Partei agieren – unabhängig von fester Mitgliedschaft oder formaler Zugehörigkeit. Dieses offene Modell von Partei könnte auch ein Impuls für deutsche Reformer sein, die nach Wegen in die Post-Volksparteien-Ära suchen. Denn: US-amerikanische Parteien zeigen, dass Schlagkraft und Vitalität auch durch ein Weniger, nicht durch ein Mehr an formaler Organisation entstehen kann.